



Simon Rötsch

„...der Tod hat [...] in der entscheidenden Stunde
den Pinsel aus der Hand genommen“

Biographie des Fürther Künstlers Benno Berneis

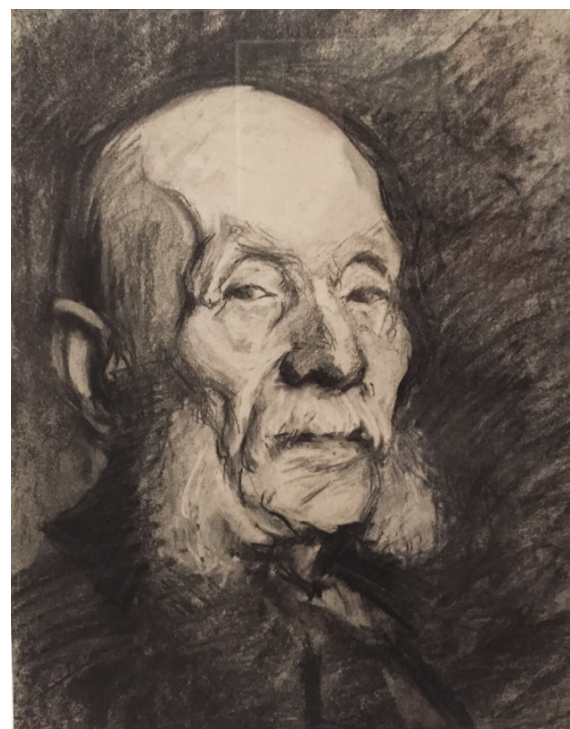
Seit der Mitte des 19. Jahrhundert ist die jüdische Familie Berneis in Fürth ansässig. Benno Berneis' Großvater Bärman Berneis war um 1850 aus dem zum Königreich Württemberg gehörenden Dorf Niederstetten in die schnell wachsende Industriestadt Fürth gekommen, wo er 1851 Fanny Ochs, die Witwe des Fürther Kurz- und Manufakturwarenhändlers Moses Dinkelsbühler, heiratete. Gemeinsam führte das Paar das Geschäft fort und baute es in den folgenden Jahren zu einem Großhandel aus. Am 1. Juni 1853 wurde Benno Berneis' Vater Albert (1853 - 1924) als erstes von drei Kindern in Fürth geboren.

Nach dem Abschluss an der Königlichen Gewerb- und Handelsschule in Fürth stieg dieser zunächst in die elterliche *Kurz- und Manufakturwarenhandlung en gros et en détail B. Berneis* ein, die er nach dem Tod des Vaters 1873 zusammen mit seiner Mutter und seinem Bruder Louis Berneis (1854 - 1930) leitete. 1875 gründeten die beiden Brüder die *Filzschuhfabrik B. Berneis*, die später zu den *Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken AG* formierte.¹ Am 18. September 1882 heiratete Albert Berneis in Fürth Betty Neubauer (1862 - 1935), Tochter des Fürther Fabrikanten Max Neubauer (1808 - 1904) und seiner Frau Sagra, geb. Benda (1827 -). Das Paar bezog eine große Wohnung im 2. Stock eines Mietshauses in der Luisenstraße, Ecke Weinstraße in Fürth.

Am 9. Mai 1883 wurde hier der gemeinsame Benno Berneis geboren. Zusammen mit seiner Schwester Frida (1888 - 1942) wuchs dieser in den



VATER ALBERT BERNEIS
PORTAITIERT VON SEINEM SOHN
1909 (ABB. 1)



GROSSVATER MAX NEUBAUER -
ERSTE PORTRAITSKIZZEN VON
BENNO BERNEIS 1902 (ABB. 2)

¹ Vgl. Irene Lederer: *Louis Berneis und die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken*. In: *Herzogenauracher Heimatblatt* vom 14. Oktober 2004, S. 3



GRÜNDUNGSJAHRGANG DER FÜRTHER ABITURIA 1901 – DARUNTER AUCH BENNO BERNEIS (STEHEND, GANZ LI.) (ABB. 3)

wohlhabenden Verhältnissen jüdischen Bürgertums auf. Nach dem Besuch der Volksschule war Benno Berneis anschließend Schüler am Humanistischen Gymnasium in der Königstraße 105 in Fürth. Dort war er im September 1900 unter dem Kneipennamen *Pascha* an der Gründung der Fürther Schülerverbindung Abituria beteiligt, deren Mitglied er zeitlebens blieb.

Von 1901 bis 1902 leistete Benno Berneis dann seinen Militärdienstzeit als Einjährig-Freiwilliger beim 1. bayerischen Chevaulegers-Regiment in Nürnberg ab.²

Noch im selben Jahr schrieb er sich außerdem im Alter von 19 Jahren an der Münchner Zeichenschule des Breslauer Impressionisten Moritz Heymann (1870 – 1937) ein. Außerdem studierte er an der Philosophischen

Fakultät der Ludwig-Maximilians-Universität. Seine Wohnung befand sich zu dieser Zeit im 2. Stock des Rückgebäudes der Amalienstraße 12 in der Münchner Maxvorstadt.

1905 folgte dann der Umzug in die pulsierende Metropole des Kaiserreichs. In Berlin studierte Benno



BENNO BERNEIS WÄHREND SEINER MILITÄRDIENTSZEIT (ABB. 4)

² Vgl. Bayerisches Hauptstaatsarchiv; München; Abteilung IV Kriegsarchiv. Kriegstamm-rollen, 1914 - 1918; Volume: 18994. Kriegstammrolle: Bd. 5



FRÜHE PORTRAITSKIZZE *MÄDCHEN MIT HUT* VON BENNO BERNEIS
1904 (ABB. 5)

Berneis die Malerei der zu dieser Zeit führenden Impressionisten Max Liebermann (1847 - 1935), Lovis Corinth (1858 - 1925) und Max Slevogt (1868 - 1932). Besonders Letzterer soll dem jungen Künstler als Mentor gedient haben, wie aus privaten Briefen zwischen beiden hervorgeht.³

Benno Berneis bezog in der Nähe des Berliner Tiergartens eine Wohnung im IV. Stock eines Mietshauses am Lützowufer 1. Seine Eltern wohnten nicht weit davon entfernt in einem repräsentativen Appartement am Kurfürstendamm 62. In der Friedrichstraße 38 bis 40 befand sich außerdem die große Berliner Filiale der *Vereinigten*



EHEMALIGES WOHNHAUS VON BENNO BERNEIS AM LÜTZOWUFER 1 IN BERLIN
(ABB. 6)

Fränkischen Schuhfabriken AG, deren Direktor sein Vater nun war.

Am 13. November 1906 heiratete Benno Berneis die jüdische Schauspielerin Betty Meyer, von der er sich jedoch bereits im Dezember 1908 wieder scheiden ließ.⁴

Benno Berneis, der sich bevorzugt in den Kreisen von Schriftstellern und Schauspielern aufhielt, diente vor allem das bekannte Berliner Ensemble Reinhardt als Inspiration für zahlreiche Arbeiten. Neben Szenen von Proben und Aufführungen malte er hier vor allem zahlreiche ausdrucksstarke Portraits bekannter Schauspieler wie Max Pallenberg (1877 - 1934), Hans

³ Vgl. *Briefe von Max Slevogt an Benno Berneis*. In: Berlinische Galerie: *Sammelmappe zu Benno Berneis u.a. mit Presserezensionen und Korrespondenzen*

⁴ Vgl. Landesarchiv Berlin, Heiratsregister 1874 – 1920, Nr. 941 vom 13. November 1906



ALEXANDER MOISSI ALS
OSWALD VON 1907 (ABB. 7)

Wassmann (1873 - 1932) oder Alexander Moissi (1879 - 1935) als Oswald im Stück *Gespenster* von Henrik Ibsen (1828 - 1906). Auch Professor Max Reinhardt (1873 - 1943) selbst stand für den Künstler Modell.

Durch den Theaterregisseur lernte Benno Berneis wohl auch die Schauspielerin Gertrud Eysoldt (1870 - 1955) kennen, die damals zu den weiblichen Stars des Ensembles Reinhardt zählte. Am 1. April 1910 wurde der gemeinsame Sohn Peter Berneis (1910 - 1985) geboren und eine neue Wohnung mit Atelier am Schleswiger Ufer 12 direkt an der Spree bezogen. Benno Berneis hatte sich in der



GERTRUD EYSOLDT PORTRAITIERT
VON BENNO BERNEIS 1908 (ABB. 8)

Berliner Szene als Kunstmaler schnell einen guten Ruf erarbeitet und stellte früh zusammen mit namhaften Künstlern des Impressionismus und kommenden Expressionismus aus. So durfte Benno Berneis bereits im Januar 1909 in einer Doppelausstellung zusammen mit Henri Matisse (1869 - 1954) erstmals seine Bilder im renommierten Kunstsalon des bekannten jüdischen Verlegers und Galeristen Paul Cassirer (1871 - 1926) zeigen.⁵ Die einflussreiche Zeitschrift *Kunst und Künstler* schrieb dazu in ihrer Kritik in Heft 5 von 1909:

*„Sehr talentvoll ist auch Benno Bern-
eis, der zugleich bei Cassirer debu-
tierte. Es ist noch viel Unkultur und
Leichtsinn in seinen Arbeiten, wer aber*

⁵ Vgl. Timothy O. Benson: *Brücke, French art and German national identity*. In: Christian Weikop (Hrsg.): *New Perspectives on Brücke Expressionism: Bridging History*, 2011, S. 41

einen Kopf wie den Schildkrauts so modellieren und beseelen, eine Gestalt wie den jungen Mann im Grünen so in den Raum malen, eine sentimental tragische Silhouette wie die des Buckeligen erfinden und in der Graphik so viel Stilinstinkte der Technik äussern kann, der hat Zukunft [...].“⁶

Regelmäßig waren neue Arbeiten ab 1907 auch in den Kunstaussstellungen der Berliner Sezession in ihrem großem Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209 zusehen, wo er noch als einer der „Jüngsten“ zu den „bemerkenswerten Begabungen“ zählte.⁷



AUFNAHME DES PORTRAITS VON
RUDOLF SCHILDKRAUT (ABB. 9)

Als 1912 dann im Zuge einer Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in der Bremer Kunsthalle Benno Berneis' *Heiliger Georg* gezeigt wurde, titulierte deren Direktor Gustav Pauli (1866 - 1938) den Künstler bereits als „Meister“, dessen Vita man dem Publikum seiner Bekanntheit wegen kaum noch beschreiben müsse.⁸

Neben den Themen Kunst und Theater faszinierten Benno Berneis seit jeher vor allem das Pferd. Als passionierter Reiter fertigte er an den Trabrennbahnen und veranstalteten Jagden im Berliner Umland reihenweise Studien und Skizzen der Tiere und ihrer Besitzer an, die er dann in seinem



DER HEILIGE GEORG VON BENNO
BERNEIS 1912 (ABB. 10)

⁶ Aus: Wilhelm Worringer: *Berlin. Unter Kunstaussstellungen in: Kunst und Künstler: Illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe*, Band 7, 1909

⁷ Vgl. W. Schölermann: *Die Berliner Sezession. Zwanzigste Ausstellung*. In: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 21 (NF), 1910, S. 377

⁸ Vgl. Gustav Pauli: *Die Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes in Bremen*. In: *Kunst und Künstler: Illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe*, Band 10, 1912, S. 414

Atelier ausarbeitete. Viel Aufmerksamkeit erhielt auch sein Gemälde *Reiter am Meer*, das 1913 während der 26. Ausstellung der Berliner Secession zum 15-jährigen Jubiläum zwischen Lovis Corinths *Teppichhändler* und Max Beckmanns *Untergang der Titanic* im großen Mittelsaal des Secessionsgebäudes gezeigt wurde.

Im März 1914 war Benno Berneis' Werk außerdem in einer umfassenden Kollektivausstellung zusammen mit Arbeiten von Camille Pissarro (1830 - 1903) und dem eng befreundeten Bildhauer August Gaul (1869 - 1921) im Kunstsalon Cassirer zu sehen. Benno Berneis zeigte hier eine ganze Reihe neuer Arbeiten.⁹

Als freier und moderner Künstler beschäftigte er sich viel mit seiner jüdischen Herkunft und seiner eigenen Rolle zur Religion, wie überlieferte Diskussionen mit Freuden belegen.¹⁰ Wohl bereits mit der Scheidung seiner ersten Ehe im Februar 1906 hatte er sich für einen Austritt aus der Jüdischen Gemeinde entschieden und wurde in offiziellen Dokumenten fortan als Dissident geführt.



REITER AM MEER VON BENNO BERNEIS 1913
(ABB. 11)



SKIZZE IV ZU REITER AM MEER VON
BENNO BERNEIS 1913 (ABB. 12)

⁹ Vgl. *Die Christliche Kunst: Monatsschrift für alle Gebiete der christlichen Kunst und Kunstwissenschaft*, Zehnter Jahrgang 1913/1914, München, S. 312

¹⁰ Vgl. Ernst Mühsam: *Tagebücher – Heft XVII*, Eintrag vom 14. Oktober 1912: Überliefert ist eine Debatte von Benno Berneis, Ernst Mühsam, Dr. Joachim Friedenthal, Hanns Heinz Ewers und Frank Wedekind über das Thema Judentum in dem Münchner Restaurant Torggelstube nach der Premiere des Schauspiels *Hinter Mauern* von Henri Nathansen im Münchner Schauspielhaus am 14. Oktober 1912. Ernst Mühsam vertrat die Ansicht, dass zwischen den Juden immer noch ein tieferer innerer Zusammenhang besteht, was Benno Berneis ablehnte.

Trotz seines Atheismus setze sich Benno Berneis jedoch in einigen Werken auch mit dem Thema Christentum auseinander. 1907 malte er *Die Erscheinung Christi*, die vermutlich die Begegnung Maria Magdalenas mit dem auferstandenen Jesus zeigt. Neben dem Bild des drachentötenden *Heiligen Georgs* folgte 1912 außerdem der *Schächerkopf*, der vermutlich als Vorstudie für eine großformatige Darstellung der Kreuzigung Jesu diene.

Während der Ausstellung im Kunstsalon Cassirer im März 1914 waren dann Bilder wie Benno Berneis' *Stürzender Engel*, *Adam und Eva*, *Himmelfahrt* und *Verkündung!* zu sehen. Erstmals ging er hier den Schritt, auch speziell jüdische Themen wie die Geschichte Hiobs zu verarbeiten. Diese besitzt vor allem in der jüdischen Theologie ab dem Ende des 19. Jahrhunderts eine große Bedeutung. Hiob steht für die Frage, warum Gott es zulässt, dass dem Menschen Böses widerfährt, ohne dass er sich etwas zu Schulden hat kommen lassen. Vor allem im Kontext von Antisemitismus und Judenverfolgung besaß dieses Thema für Benno Berneis wohl durchaus eine große Symbolkraft und Aktualität. Der bekannte und einflussreiche Kunstkritiker Kurt Glaser (1879 - 1943) schrieb in seiner Kritik über den Künstler in der Zeitschrift *Kunstchronik*:

„Er geht aus von der Tradition der Berliner Secession, die sich in den Namen ihrer Führer Liebermann, Corinth, Slevogt verkörpert. Die Unmittelbarkeit des Eindrucks war ihm das höchste Ziel. Malt er ein Portait, ein Pferderennen, eine Landschaft oder Bilder von Reinhardtschen Theaterproben, immer kam es ihm darauf an, restlos einen Eindruck und nichts als



DIE ERSCHENUNG CHRISTI VON BENNO BERNEIS 1907 (ABB. 13)



BENNO BERNEIS' STÜRZENDER ENGEL VON 1914 (ABB. 14)

ihn in seiner Reinheit zu geben. Das Wesentliche dieses Eindrucks ist aber seine Stimmung, und der Ausdruck eines seelischen Gehaltes ist immer schon das geheime Ziel dieser früheren Werke. So stehen sie in Wahrheit auf der gleichen Linie mit den neuen Kompositionsversuchen, in de-

nen inneren Erlebnissen äußere Form gegeben werden soll. In der Entwicklungslinie begegnet sich Berneis nahe mit Beckmann. Aber er arbeitet bewußter. Sein Ziel ist eine Kunst reinen Ausdrucks, die von der natürlichen Erscheinung nicht mehr übernimmt als das notwendige Substrat und die zugleich zu einer Harmonie der farbigen Oberfläche hinstrebt.“¹¹

Oft wurde Benno Berneis in Kritiken im gleichen Atemzug mit Max Beckmann (1884 - 1950) genannt.¹² Zusammen mit Waldemar Rösler (1882 - 1916) galten Beide als Künstler, die die Tradition Liebermanns in den Expressionismus überführten.¹³ Gleicher-

maßen suchten sie einen individuellen Weg vom Impressionismus zu einem mythischen, expressiven und figuralen Ausdruck.¹⁴

So war, als im selben Jahr zahlreiche Künstler rund um Max Liebermann aus der Berliner Secession austraten und sich zur Freien Secession Berlin zusammenschlossen, neben Max Beckmann auch Benno Berneis selbstverständlich unter den 40 Gründern vertreten. Per Losverfahren wurde er außerdem zusammen mit 14 weiteren Künstlern wie dem befreundeten Bildhauer August Gaul (1869 - 1922) in den Vorstand der Secession gewählt.



JURYSITZUNG DER *FREIEN SECESSION* IM APRIL 1914: UM DIE PLASTIK STEHEN (V. LI.) MAX BECKMANN, WALDEMAR RÖSLER, WILHELM LEHMBRUCK, BENNO BERNEIS SOWIE WEITERE MITGLIEDER DES VORSTANDS (ABB. 15)

¹¹ Aus: Curt Glaser: *Die Berliner Kunstsalons*. In: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 25 (NF), 1914, S. 389

¹² Vgl. Helga Gutbrod (Hrsg.): *Benno Berneis*. In: *Verglühte Träume: Werke junger Künstler - Opfer des Ersten Weltkrieges*, 2014, S. 20

¹³ Vgl. Max Deri: *Die Malerei im XIX. Jahrhundert*, 2013

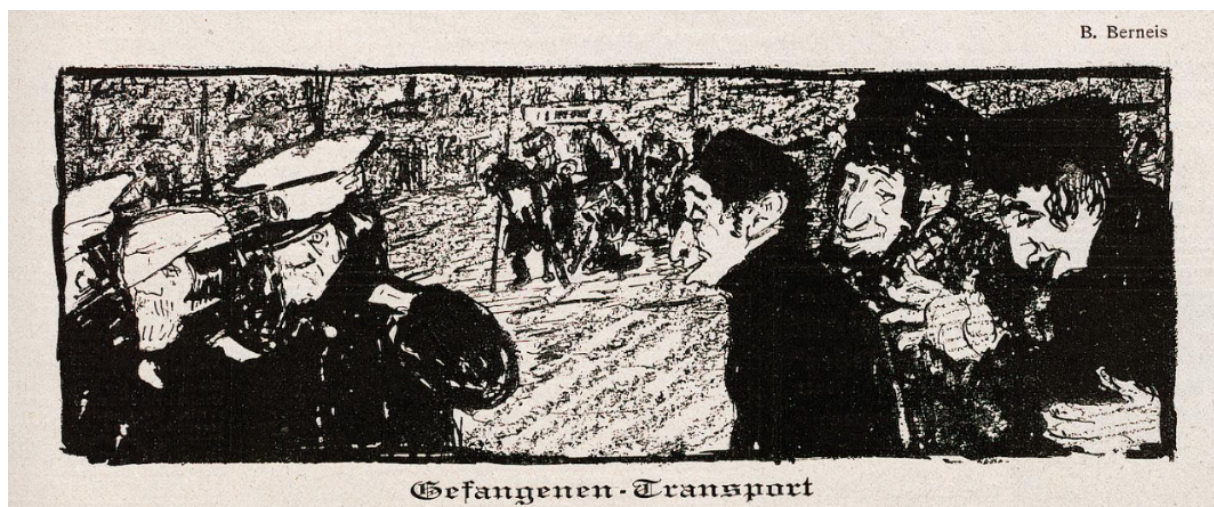
¹⁴ Vgl. Curt Glaser: *Die XXIV. Ausstellung der Berliner Secession*. In: *Die Kunst: Monatsheft für freie und angewandte Kunst*, Band 25, 1912, S. 422 bzw. vgl. Helga Gutbrod (Hrsg.): *Benno Berneis*. In: *Verglühte Träume: Werke junger Künstler - Opfer des Ersten Weltkrieges*, 2014, S. 21

Kurz darauf begann mit der deutschen Mobilmachung im August 1914 der Erste Weltkrieg. Wie viele seiner Künstlerkollegen war auch Benno Berneis vom Kriegsausbruch begeistert und meldete sich als Unteroffizier beim Stab der 1. Bayerischen Train-Abteilung in München. Bereits ab Mitte August nahm er dann an mehreren Gefechten in Lothringen und an Somme teil. Für die Rettung eines Munitionswagens aus einem brennenden Dorf wurde ihm am 15. September 1914 das Eiserne Kreuz II. Klasse verliehen. 3 Monate darauf wurde er außerdem zum Vizewachtmeister und Offiziers-Stellvertreter befördert. Als guter Reiter war er nun für die Koordination des Proviantnachschiebs an die Front zuständig. Am 24. Februar 1915 erhielt er sein Offiziers-Patent als Leutnant der Reserve. Wie viele seiner Kameraden hatte sich auch Benno Berneis währenddessen freiwillig zur Fliegertruppe gemeldet. Anfang September 1915 versetzte man ihn dann schließlich zur Flieger-Ersatz-Abteilung 4 ins westpreußische Posen, wo er zum Flugzeugführer ausgebildet wurde. Am 16. November 1915 heiratete er während

eines Heimaturlaubs in Berlin in einer der zahlreichen Kriegstraungen seine Lebensgefährtin Gertrud Eysoldt.

Nach dem Abschluss seiner Ausbildung wurde Benno Berneis anschließend an die Front in der Champagne zur Feldflieger-Abteilung 17 kommandiert, die als Fernaufklärungs-Abteilung des 3. Armeeoberkommandos diente. Für seine dortigen Verdienste wurde ihm Ende 1915 das Eiserne Kreuz I. Klasse verliehen. Trotz der zahlreichen Einsätze fand Benno Berneis in den Pausen hinter Front weiterhin Zeit um zu zeichnen und zu malen. Einige dieser Arbeiten schickte er auch nach Deutschland, um sie dort zu veröffentlichen, wie etwa im März 1916 in der Zeitschrift *Jugend* eine Darstellung dreier stereotypischer Juden, die sich über einen russischen Gefangenen-Transport lustig machen.

Anfang Juni 1916 wurde Benno Berneis dann kurzfristig zum neu gebildeten Kampfeinsitzer-Kommando des 3. Armeeoberkommandos versetzt, deren Quartier sich in der Gemeinde Vouziers in den Ardennen befand. Dort stirbt er am 8. August 1916 im Alter von 33 Jahren bei einem



IN DER ZEITSCHRIFT *JUGEND* IM MÄRZ 1916 VERÖFFENTLICHTE ZEICHNUNG VON BENNO BERNEIS (ABB. 16)

Luftkampf über Saint-Souplet. In einem Kondolenzbrief vom 10. August 1916 an seinen Vater Albert Berneis schrieb sein Formationsführer Oberleutnant Kurt Student über den Vorfall:

„ [...] Ich konnte selbst den Kampf bis zum Ende aus nächster Nähe beobachten. Am Vormittag des 8. August stand ich in schwerem Kampfe mit 3 französischen Jagdflugzeugen, als Ihr Sohn plötzlich zur Hilfe herbei-eilte. Mit seinem Fokker griff er 10.20 Vormittag einen Franzosen an und trieb ihn zur Front zurück, da überraschte ihn ein zweiter von hinten und schoß mit Brandgeschossen auf ihn; eins von diesen traf sein Flugzeug, welches sofort in Flammen aufging und abstürzte. Da aber das Geschoß den Schwanz des Flugzeuges traf, und die Flamme bei dem starken Luftzug nur allmählich nach vorn weiter fressen konnte, hat Ihr Sohn nur leichte Brandwunden erlitten. Etwa 50 m über dem Erdboden ist er dann aus dem Flugzeug gesprungen und hat infolge Schädelbruchs einen sofortigen Tod gefunden; eine Schußwunde hat er nicht gehabt.

Ich konnte nicht mehr rechtzeitig zu Hilfe eilen, da ich selbst mit einem anderen Gegner kämpfte. Nun schüttelte ich aber diesen ab und habe noch kurz im Kampf dann den Gegner Ihres Sohnes, diesen elenden Kerl, der mit Brandgeschossen kämpfte, zusammen geschossen. Die Vergeltung ist also nicht ausgeblieben. Am Schauplatz des Kampfes, dicht nördlich des vielgenannten Ortes St. Souplet, werde ich Ihrem Sohn einen Denkstein setzen. [...] “¹⁵

Einen Tag nach seinem Tod wurde Benno Berneis am Nachmittag des 9. August 1916 auf dem Soldatenfriedhof von Mont-Saint-Remy mit militärischen Ehren beigesetzt. Zahlreiche Fliegerverbände der deutschen Armee hatten Abordnungen geschickt, darunter auch ein kommandierender General. Der Sarg wurde, mit unzähligen Kränzen bedeckt und begleitet von der Musik einer Artilleriekapelle, feierlich auf einer mit sechs Pferden bespannten Kanone zum Friedhof gefahren. Am offenen Grab hielt daraufhin ein evangelischer Feldgeistlicher eine Trauerrede, bevor der Sarg hinuntergelassen wurde. Dabei schoss eine Infanterie-Abteilung den Trauersalut mit drei Salven und eine



GRAB VON BENNO BERNEIS AUF DEM SOLDATENFRIEDHOF VON MONT-SAINT-REMY (ABB. 17)

¹⁵ Aus: Brief vom 10. August 1916 von Oberleutnant Kurt Student an Albert und Betty Berneis. In: Leo Baeck Institute – Center for Jewish History: Benno Berneis Collection

schwarz umflorte Fokker überflog das Grab in 50 Metern Höhe.

Schnell verbreitete sich auch in Deutschland die Nachricht des Todes von Benno Berneis. Der Schriftsteller Erich Mühsam (1878 – 1934) schrieb über den Tod Benno Berneis' am 15. August in sein Tagebuch:

„Wieder habe ich den Tod eines lieben Bekannten und starken Künstlers zu beklagen. Benno Berneis ist nun auch im Rachen der scheußlichen Kriegsbestie zermalmt. Gertrud Eysoldt, die sich bei Ausbruch des Kriegs mit ihm „kriegsrauen“ ließ, tut mir leid, aber mehr noch er selbst, der soviel Ursprünglichkeit, Vitalität, Lebenslust und Künstlerschaft hatte. [...] Mußte diese Weltverwirrung kommen, daß soviel gute wertvolle Menschen mit oder ohne Zutun dabei untergehn mußten?“¹⁶

Neben dem Privaten veröffentlichten vor allem zahlreiche Zeitungen und Kunstjournale Nachrufe und Gedenkworte über das Leben und Werk des jungen Künstlers. Kurt Glaser schrieb etwa unter *Nekrologe* in der Ausgabe *Kunstchronik*:

„[...] Nun hat sich auch sein Schicksal erfüllt, und wenn München in Weißgerber und Marc zwei Hoffnungen zu Grabe trug, so beklagt die Berliner Kunstwelt in Berneis' Tode einen schweren Verlust. Von vielen Sezessionsausstellungen und zuletzt noch von einem umfassenden Rückblick, den kurz vor dem Kriege eine Sonderausstellung bei Paul Cassirer gab, sind Berneis' Werke weiteren Kreisen bekannt. Mit einer Reihe ausdrucksstarker Porträts verstand er zuerst aufsehen zu erregen. Es waren zu-



LITHOGRAPHIE VON AUGUST GAUL
ZUM TOD SEINES FREUNDES
BENNO BERNEIS (ABB. 18)

meist bekannte Persönlichkeiten aus dem literarischen Berlin wie Reinhardt, Mossi, Hermann Bang und nicht zuletzt der bucklige Zeitungskellner eines Literaturcafés, die durch ihre scharfe Charakterisierung auffielen. Es folgten Bilder vom Rennplatz, in denen blitzartig die Bewegung galoppierender Pferde erfaßt war. Eine ungewöhnlich Kenntnis des Tieres vereinte sich mit der Gabe rascher Beobachtung. In der jüngsten Zeit hatte Berneis seine Ziele höher gesteckt. Er versuchte sich in großen Kompositionen. Baute er zunächst auf der guten Tradition der alten Berliner Sezession, insbesondere den Lehren, die Liebermann in seinem Werke aufgestellt hatte, weiter, so fand er nun in den Wagnissen der jüngeren Generation die Bestätigung eigener dunkler Sehnsüchte. [...] Was für den Künstler sprach, war die Reinheit seiner Intention. Er arbeitete nicht für den

¹⁶ Aus: Ernst Mühsam: *Tagebücher – Heft XVII*, Eintrag vom 15. August 1916

Erfolg und äußeren Schein, sondern es war ein Zwang in ihm, sich mitzuteilen, inneren Gesichtern äußere Form zu verleihen.“¹⁷

In der Zeitschrift *Kunst und Künstler* war über Benno zu lesen:

„Sein Talent war romantischer Art. Er liebte eine gewisse Art von phantastischer Aufgeregtheit, er kultivierte die leidenschaftliche Malerei und erinnerte in seinen Motiven zuweilen an Delacroix. Darum gehörte er auch nicht so sehr der Generation der nach der Natur arbeitenden Impressionisten an, als vielmehr den im Atelier dichtenden Expressionisten. Aus jeder seiner Arbeiten sprach eine ungemeine geistige Lebendigkeit.“¹⁸

Der Kunstsalon Cassirer veranstaltete außerdem vom 10. März bis zum 10. April 1917 eine Gedächtnisausstellung für Benno Berneis, die den zahlreichen Besuchern einen umfassenden Überblick über sein Lebenswerk gab. In seiner Kritik in der *Kunstchronik* schrieb Kurt Glaser über die Ausstellung zusammenfassend:

„Auch wer Berneis zu kennen glaubte, wird diese Ausstellung als eine Bereicherung seiner Vorstellung und als eine endgültige Klärung empfinden. Nicht daß sie das Urteil zu verändern vermöchte. Aber wenn zuweilen die Umrissse der künstlerischen Gestalt schwankend und ungewiß erschienen, so wird hier das gleichsam aus einem Chaos empowachsende, intensive



SELBSTBILDNIS IN DER GEDÄCHTNISAUSSTELLUNG IM KUNSTSALON CASSIRER (ABB. 19)

Streben eines aus starkem Temperament und bewußten Intellekt merkwürdig zusammengesetzten Talents offenkundig. Ein Streben gewiß, das noch zu keinem letztthin gültigen und bleibenden Ziele führte. Berneis' Schaffen schließt mit einer großen Frage an das Schicksal, schließt mit der Frage an der Zukunft, die des Künstlers eigene Sorge war, und die nun keine Antwort mehr finden wird. Denn der Tod hat Berneis in der entscheidenen aus der Hand genommen, hat seinem Schaffen ein Ziel gesetzt, als es gegolten hätte, aus den neuen Erkenntnissen, zu denen er sich durchgerungen hatte, die letzte Folgerung zu ziehen.“¹⁹

¹⁷ Aus: Curt Glaser: *Benno Berneis*. Unter *Nekrologe* in: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 27 (NF), 1916, S. 411

¹⁸ Aus: N. N.: *Chronik*. In: *Kunst und Künstler. Illustrierte Monatsschrift für bildende Kunst und Kunstgewerbe*, Band 14, 1916, S. 620

¹⁹ Aus: Curt Glaser: *Benno Berneis*. In: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 28 (NF), 1917, S. 278

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

AUSSTELLUNG	ZEITRAUM	ORT	GEZEIGTE WERKE
Schwarz-Weiss-Ausstellung der Berliner Secession	Dez. 1906	Kunstsalon Cassirer	- [...]
Schwarz-Weiss-Ausstellung der Berliner Secession	Dez. 1907 - Jan. 1908	Kunstsalon Cassirer	- [...]
Sammlung Vincent van Gogh – Werke Französischer Meister	Mär. 1908	Kunstsalon Cassirer	- [...]
15. Ausstellung der Berliner Secession	14. Apr. - Ende Sep. 1908	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Aktkomposition</i> - <i>Bildnis des Schauspielers A. Neuss</i>
Sammlung Henri Matisse - Benno Berneis	Jan. 1909	Kunstsalon Cassirer	- <i>Portrait Rudolf Schildkraut</i> - <i>Bildnis eines Buckeligen</i> - <i>Junger Mann im Grünen</i> - <i>Bildnis Fräuleins von Mildenburg</i> - <i>Bildnis Gertrud Eysoldt</i> - [+ 10 weitere]
18. Ausstellung der Berliner Secession	24. Apr. - Ende Sep. 1909	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Selbstbildnis</i>
20. Ausstellung der Berliner Secession	16. Apr. - Ende Sep. 1910	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Bildnis Max Reinhardt</i> - <i>Theaterprobe</i>
22. Ausstellung der Berliner Secession	13. Apr. - Ende Sep. 1911	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Landschaft</i>
Maler und Bildhauer der Berliner Secession	1912	Galerie Miethke Wien	[...]
Große Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes	1. Feb. - 31. Mär. 1912	Kunsthalle Bremen	- <i>Bildnis eines Buckeligen</i>

24. Ausstellung der Berliner Secession	4. Apr. - Ende Sep. 1912	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Finish</i> - <i>Der heilige Georg</i>
Martin Bloch - Heinrich Hübner - Waldemar Rösler - Rudolf Großmann - Benno Berneis - Fritz Westendorp - El Greco	Mär. 1913	Kunstsalon Cassirer	- [...]
26. Ausstellung der Berliner Secession	26. Apr. - Ende Sep. 1913	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Reiter am Meer</i>
Ausstellung des Deutschen Künstlerbundes	4. Mai - 30. Sep 1913	Kunsthalle Mannheim	- [...]
Große Kunstaussstellung Stuttgart	8. Mai - Jul. 1913	Kunstgebäude Stuttgart	- [...]
Internationale Kunstaussstellung	1. Feb. - 31. Mär. 1914	Kunsthalle Bremen	- <i>Reiter am Meer</i> - <i>Der heilige Georg</i>
Sammlungen Benno Berneis - August Gaul - Camille Pissarro	Mär. 1914	Kunstsalon Cassirer	- <i>Stürzender Engel</i> - <i>Verkündigung</i> - <i>Hiob</i> - <i>Himmelfahrt</i> - <i>Adam und Eva</i> - [...]
1. Ausstellung der Freien Secession	12. Apr. - Ende Sep. 1914	Ausstellungshaus am Kurfürstendamm 208/209	- <i>Schwebendes Liebespaar</i> - <i>Liebe</i> - <i>Der Suchende</i> - <i>Rennpferde bei der Arbeit</i>
1. Ausstellung der Neuen Münchener Secession	30. Mai bis 1. Okt. 1914	Räume des Kunstvereins München in den Arkaden des Hofgartens an der Galeriestraße 4	- <i>Stürzender Engel</i>
2. Ausstellung der Freien Secession	3. Mai - 30. Jun. 1916	Neues Museum Berlin	- [...]

Benno Berneis Gedächtnis- Ausstellung	10. Mär. - 10. Apr. 1917	Kunstsalon Cassirer	- <i>Selbstportrait</i> - <i>Alexander Moissi als Oswald</i> - <i>Portrait Hans Wassmann</i> - <i>Portrait Max Pallenberg</i> - <i>Portrait Herman Bang</i> - <i>Portrait Max Reinhardt</i> - <i>Portrait Rudolf Schildkraut</i> - [...]
Malerei der deutschen Impressionisten	1. Dez. 1976 - 27. Feb. 1977	Nationalgalerie Berlin	- <i>Interieur</i>
Berliner Impressionismus	20. Aug. - 26. Nov. 2006	Landesmuseum Mainz - Max-Slevogt- Galerie - Schloss Villa Ludwigshöhe	- <i>Interieur</i>
Verglühte Träume: Werke Junger Künstler – Opfer des Ersten Weltkriegs	6. Sept. 2014 - 6. Jan. 2015	Edwin-Scharff- Museum Neu-Ulm	- <i>Adam und Eva</i> - <i>Der heilige Georg</i> - <i>Schreitender Mann</i>
Verglühte Träume: Werke Junger Künstler – Opfer des Ersten Weltkriegs	25. Jan. - 19. Apr. 2015	Museumsberg Flensburg	- <i>Adam und Eva</i> - <i>Der heilige Georg</i> - <i>Schreitender Mann</i>
Sterne fallen - Von Boccioni bis Schiele. Der Erste Weltkrieg als Ende Europäischer Künstlerwege	11. Okt. 2014 - 9. Feb. 2015	Kunsthalle Kiel	- [...]
Kunst in Berlin 1880 bis 1980	29. Mai 2015 - 4. Jun. 2016	Berlinische Galerie	- <i>Reiter am Meer</i> - <i>Stürzender Engel</i> - <i>Skizze Reiter am Meer VI</i> - <i>Selbstbildnis</i>
Gott und die Welt. Vom sakralen zum autonomen Bild 1871-1918	1. Okt. 2016 - 29. Jan. 2017	Kunsthalle Kiel	- <i>Die Erscheinung Christi</i>

LITERATURNACHWEISE

Irene Lederer: *Louis Berneis und die Vereinigten Fränkischen Schuhfabriken*. In: *Herzogenauracher Heimatblatt* vom 14. Oktober 2004

Bayerisches Hauptstaatsarchiv; München; Abteilung IV Kriegsarchiv. Offizierspersonalakten 5570

Bayerisches Hauptstaatsarchiv; München; Abteilung IV Kriegsarchiv. Kriegstammrollen, 1914 - 1918; Volume: 18994. Kriegstammrolle: Bd. 5

<http://benno-berneis.tumblr.com/>

Karin Jungkunz: *Große Künstlerfragen an das Schicksal – Berlin entdeckt einen Fürther Maler neu: Auf Spurensuche nach dem Matisse-Weggefährten Benno Berneis*. In: *Fürther Nachrichten* vom 19. August 2016

Landesarchiv Berlin, Heiratsregister 1874 – 1920, Nr. 395 vom 16. November 1915

Stadtarchiv Fürth, Aktengruppe O, Nr. 286: *Ehrungen, Anordnungen und Korrespondenz – Löschung des Namens Benno Berneis von einer Gefallenengedenktafel*

Stadtarchiv Fürth, Fach 18 a / B 242 & B 813 & B 1953: Berneis, Bermann (aus Niederstetten) | Berneis, Albert (Fabrikant aus Fürth) | *Berneis, Benno (Kunstmaler)*

Curt Glaser: *Benno Berneis*. Unter *Nekrologe* in: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 27 (NF), 1916, S. 411 - 412

Curt Glaser: *Benno Berneis*. In: *Kunstchronik: Wochenschrift für Kunst und Kunstgewerbe*, Band 28 (NF), 1917, S. 277 - 279

Deutsche Dienststelle (WASt) Berlin, Deutsche Verlustlisten im 1. Weltkrieg 1914 bis 1917

Landesarchiv Berlin, Sterberegister 1874 – 1920, Nr. 1770 vom 5. Oktober 1916

Nicola Kuhn: *Radikal modern – Die Sonne der Sechziger*. In: *Der Tagesspiegel* vom 28. Mai 2015

Heidi Thiede: *Grundrecherche zu Benno Berneis*, 2012, Manuskript im Jüdischen Museum München

Helga Gutbrod (Hrsg.): *Verglühte Träume: Werke junger Künstler - Opfer des Ersten Weltkrieges*. Gebr. Mann Verlag, Berlin 2014, S. 19 - 25

Felix A. Teilhaber: *Von einem Künstler*. In: *Jüdische Flieger im Weltkrieg*, Verlag der Schild, Berlin 1924, S. 118 - 121

BILDNACHWEISE

ABITURIA-ARCHIV FÜRTH:	ABB. 3
AUFNAHME A. JUNGKUNZ:	ABB. 6
BERLINISCHE GALERIE:	ABB. 2 (<i>BG-G 12613/15</i>) , 5 (<i>BG-G 12618/15</i>), 7 (<i>BG-M 12161/14</i>), 10 (<i>BG-M 12164/14</i>), 11 (<i>BG-M 12162/14</i>), 12 (<i>BG-M 12267/15</i>), 14 (<i>BG-M 12167/14</i>), 18 (<i>BG-Ar 2/2015, 8</i>)
DER WELTSPIEGEL - 29. MÄRZ 1917:	ABB. 9, 19
FOLKWANG-MUSEUM ESSEN:	ABB. 15
FÜRTHWIKI:	ABB. 4
JUGEND: MÜNCHNER ILLUSTRIERTE WOCHENSCHRIFT FÜR KUNST & LEBEN - AUSGEBE 21/1916:	ABB. 16
PRIVATBESITZ MONIKA SCHREM:	ABB. 13
PRIVATBESITZ FAM. BERNEIS:	ABB. 0, 1, 17
THEATERWISSENSCHAFTLICHE SAMMLUNG DER UNIVERSITÄT ZU KÖLN:	ABB. 8 (<i>41164</i>)